

Offener Schreibbrief von Lizzie Hanfstengel.



No. 325. Wenn ich in mein letzte Brief geschrieben habe, daß der Karlie widder zu uns komme deht un daß mer dann die alte schöne Zeite noch emal dorch lewe könne, so is das nit so ganz torrett gewese. Es is ja gut genug, der Karlie is widder komme un is in Pradt immer noch mit uns, awer mit die schöne Zeite wo mer noch emol dorchlewe wolle, do is es Effig gewese. Der Karlie is doch nit mehr berfellewe, wie er war. Ich denke es macht, bitahs er is doch viel älter geworde un dann hot denk ich auch der eirische Infulenz sei gutes deitsches Gemiet gepent. Wie's is, is er nis ganz verdrerter Knoche, wo mer eis recht mache fann un wo mit nids zufriede is. Ei tell jub, ich hen mein Batter! Am erschte Obend wie er in unser Haus gewese is, do hen ich gesagt: „Nau Karlie ludehier, du kanna so lang bei uns sehn wie du willst, off Kohrs mußt du mit fättisseit sein, wie es in e Fämmillie, wie unsere juhehn duht. In die erschte Leine mußt du mit ein von die Rids zusamme schlafe, bitahs mir sin nit in die Kochnidchen, daß mir e Spehrum halte könne, für Wiffiterch. Awider ich denke in deine Fämmillie, hast du ja auch so fein große Comfort gehabt. Ennieweg, wie ich schon gelagt hen, du mußt fättisseit sein, wie es is un id will schon dazu tende, daß du fatt zu esse kriegt un daß es dich an nids fehle duht.“ „Ma“, hot er gesagt, „ich sin mit einigem aufzude, bloß deht id wisse, daß ich allens in e Bett schlafe könnt. Es geht doch nids immer e schöne Rest in die Nacht.“ Well, hen ich gesat, ich will emol sehn, was sich duhn läst, mebbe, daß drei von die Buwe in ein Bett schlafe wolle, wenn des der Rehs is, dann könne mir es fide.

Well, die Buwe sin so froh gewese, daß der Karlie widder bei uns war, daß je reddig gewese wäre, sich zu secht in ein Bett zu lege. Das is jezt ebbs, was ich an den Karlie nit gleiche hen. Wenn ich sehn deht, daß so e Dpfer for mich gebracht deht wer'n, wei, das deht ich unner keine Birtumtenge eschepte. Awider es sin nit alle Mensehe wie mich. Ich hen also drei von die kleine Buwe in e großes Bett gelegt un der Karlie hat den Weg e Bett für sich allens kriegt. Bei das Esse, da hot er fercherlich eingehaue. Es hot zu mich gedugt, als ob er in vier Woche kein warme Löffel im Leib gehabt hätt. Den Weg hen ich es gern, wenn ich ebbs toche un e Miel auf den Teibel stelle, dann gleich ich auch, daß jedes ordentlich esse duht. Awider wie er so sein erschte Hunger gestillt gehabt hat, do hot er schon gestart zu fide. Seh, Ma, hot er gelagt, ich meine früher hättst du den Rübelsch besser gedocht un auch die Pochterch sin e wenig falgig. Die Grewie hat die Britschet different gemacht, ich denke, e wenig mehr speisse. Do hen ich gesagt: „Neht will ich dich emol ebbs sage; das is der Weg, wie ich toche un wann du es nit gleiche duht, dann kanna du widder zu deine Britschet gehn, for all was ich drum gewowe. Bei meine Bohrd bist du groß un fett geworde un bei deine Britschet ihr Bohrd do gucht du, als wenn du Dornspahn für Dinner un Sannbott for Sopper zu esse frieage dehtst. Awider es is e alte Geschicht. Jeder Mensch hat en differente Teht un wann meine Bohrd nit nach dein Teht is, abrecht, so ebett un such dich e aneres Bohrdinghaus.“

Do hot der Karlie gesat: „Ma, du bist awer effäctlie noch so bulbeitet un so binneitig wie du früher gewese bist. Du kanna auch gar 'n Techt verstehn.“ Ich hen gefehen, daß er farrte for gefühl hat, inwie die Riemarts, wo er gemacht hat un well, ich tann ja auch nit so sein un do hen ich gesagt, well, Karlie, embau weicht du jezt, wie ich in den Rehs denke un läde. Das Sopper is inwieer gange un id hen espedtet, daß er noch e wenig in das Veder; aude un dann in sei Klapp gehn deht. Das war awer nit der Rehs. Er hot gesagt: „Well, Pa, wann gehst du denn zu den Webesweier? Ich hen en ganz schredliche Techt.“ Wie der Philipp das gehört hat, do hen id ordentlich die Auge geglänt, bitahs er hot denk ich, bei den Karlie gar nit so viel Verstand eddeckt. Er hat gelagt: „In so ebett zwanzig Minnits sin id

reddig un wann du willst kauft du mitomme; dann bist du in gute Kompenie un du kanna, wenn du willst un so inkleint bist, auch noch ebbs lerne.“ Das is e Fäkt, hen ich gesat, in die erschte Lein, hen ich gesat, kanna du lerne, wie Bier gedrunte werd. For en junge Mann is das off Kohrs von den größte Wälsch un du besser gehst mit dein Däd, bitahs das Bierdrinke kanna du bei ihn aus den Effeff lerne. Se hen alle Reide, das meint der Philipp un der Karlie genobrit, daß ich es nit gleiche hen, daß se alle Reide in den Saluhn sin, awer se sin doch gange. O, id hen mich ganz tollsot gefucht, un das allerschönste war, daß se noch viel später hen sin komme, als wenn der Philipp allein gange is un anstatt, daß ich e in Aff mit heimgebracht hen kriegt, hen ich jezt gleich z w e i gehabt. Ich hen noch gehört, wie der Karlie in sein Dufel gesat hat, so e gute Zeit hätt er awer schon seit Jahre zurück nit mehr gehabt. Well, ich will schon dazu tende, daß er nit das Gübbit kriegt duht, jede Nacht so e gute Zeit zu hen. Un mebbe, ich tann es dieselwe Zeite auch den Philipp abgewöhne. Ich muß nur die Sach recht anpade, dann werd es schon gehn.

Mit beste Riegards,
Hours,
Lizzie Hanfstengel.



Landrichter (zu dem neuermählten Altuar): „Nun, Herr Brant, wie geht's im Ehestande. Was macht die junge Frau?“
Altuar: „Ja, Euer Gnaden, schnell alt wird sie halt. Vor der Verlobung war sie 20, nach der Verlobung 25 und nach der Hochzeit schon 30 Jahre alt.“

Kleiner Irrthum.
Polizist: „Wissen Sie denn nicht, daß hier im Schloßgarten die Hunde an der Leine geführt werden müssen? Wie ist der Name?“
Herr (ängstlich): „Bitti heißt das Thierchen!“

Auch das noch.
Frau (am Tage nach der Hochzeit): „Ich muß Dir ein Geschenk machen, lieber Fritz — ich habe ein falsches Gebiß!“
Mann: „Ach, das habe ich längst gehabt!“
Frau: „Ja... aber es ist noch nicht bezahlt!“

Wandel.
Bummler: „Früher da hatte ich immer 'ne Arbeitsmuth... und nu hab ich nisch mehr als 'ne Wuth uf de Arbeit!“

Aus dem Gerichtssaal.
Richter: „Wie konnten Sie aus so geringfügiger Ursache einem Manne vom Stande des Klägers gleich eine Ohrfeige geben?“
Angeklagter: „Da kann ich nichts dafür! Er hat sich mir erst vorgestellt, als er die Ohrfeige schon hatte!“

Indirekter Verzichtsantrag.
Junger Mann (zur einzigen Tochter des Hauses): „Wissen Sie, Fräulein Elise, Ihr Bruder ist ein zu netter Mensch, — den möchte ich gern zu meinem Schwager machen.“

Im Salon.
„Sehen Sie mal, wie in sich verfunken der Kommerzienrath da sit; was für gemaltige Pläne mögen wohl augenblicklich durch dessen Kopf gehen?“
„Ach dummes Zeug, einen Orden hat er getriegt, und jezt wird er nachdenken... wofür!“

Es meldet die Potsdamer Zeitung: Ein Diamantfeld von 15 Kilometer Ausdehnung soll bei Alderibucht in Deutsch-Südwestafrika entdeckt worden sein. Hoffentlich kommt nicht noch hinterher die Nachricht, daß dieses Diamantfeld keinen Schuß Pulver wert war.

Die zukünftige Schwiegermutter.



Mutter: „Warum glaubst du, daß der Affektor sich lieber heirathen wird?“
Tochter: „Weil er schon fortwährend über dich schimpft!“

Inländisches.

Die vom Präsidenten eingesezte National Conservation Commission hat ihre Arbeiten begonnen. Es ist ihre Aufgabe, eine umfassende Enquete über die natürlichen Hilfsquellen der Ver. Staaten, als da sind: Mineralische, Waldländereien, Wasserkräfte und brachliegendes Land, das für Ackerbau oder Viehzucht gewonnen werden kann, anzustellen und dann einer Versammlung der Staats-Gouverneure, die im Dezember in Washington abzuhalten ist, Vorschläge für die Erhaltung dieser Hilfsquellen zu machen.

Der Konferenz der Präsidenten der Stahlindustrie gehörenden Gesellschaften vor einigen Tagen in New York wurde in Wall-Street besondere Aufmerksamkeit gewidmet, da die Stahl- und Eisenindustrie als Geschäfts-Barometer des Landes angesehen wird. Laut den Äußerungen der Präsidenten der verschiedenen Gesellschaften ist auch eine gradweise Aufbesserung der Produktion zu verzeichnen. Worüber sie sich aber besonders beschwerten, ist der Umstand, daß die Eisenbahnen bisher mit ihren Bestellungen zurückblieben. Ehe diese nicht in den Markt kämen, sei auch an einen Aufschwung in der Stahlindustrie nicht zu denken.

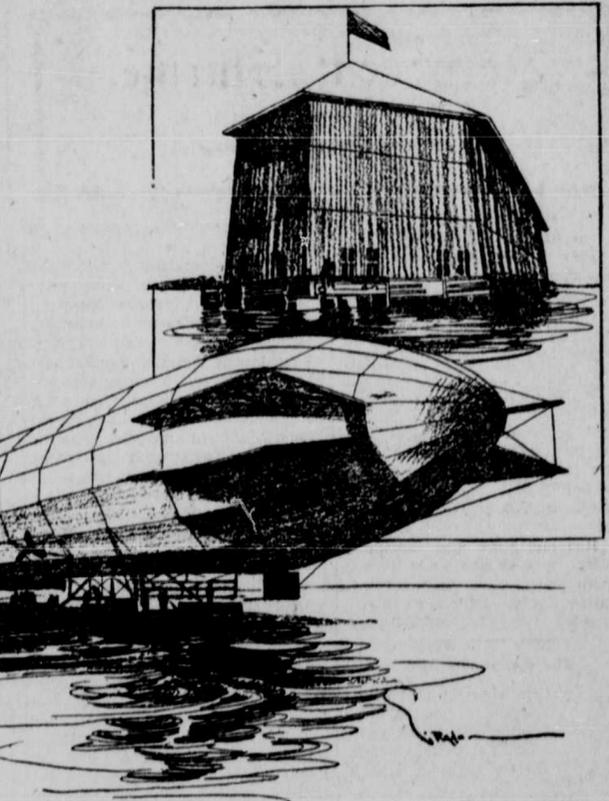
Endlich haben die Arbeiten am Panamatal ein Tempo angenommen, das Erfolge verheißt. Nach dem jüngsten Bericht der Kanal-Kommission wurden im Laufe des Juni 3,056,976 Kubitards Erde ausgegraben, im Mai 2,703,923, im April 3,296,906, im März rund 2,500,000, während im Juni vorigen Jahres nur 936,199 Kubitards hatten entfernt werden können. Bis zum 1. März dieses Jahres waren insgesamt 28,414,934 Kubitards ausgegraben worden, so daß sich am 1. Juli d. J. die Gesamtleistung auf rund 40,000,000 Kubitards stellte. Eine Dampfkaufel schadet im Monat durchschnittlich 14,200 Kubitard Erde aus. Die Gesamtleistung aller im Betriebe befindlichen Kaufeln betrug im Monat Juni 623,700 Kubitards. Nimmt man an, daß ein tüchtiger Erdarbeiter in einer achtstündigen Arbeitszeit etwa 4,6 Kubitards Boden ausschachtet, so wären zur Bereinigung von 623,700 Kubitards Erdreich im Monat etwa 5460 Arbeiter erforderlich gewesen: die Verwendung der Dampfkaufeln bedeutet also eine Ersparnis von über 5000 Arbeitern. Bei der Arbeit im felsigen Boden bietet die Dampfkaufel gleichfalls erhebliche Vortheile. Arbeiter können Steine und Felsstücke von 150 bis 200 Pfund zur Noth noch regieren und verladen, die Dampfkaufel ergrift Blöcke von 20,000 Pfund Gewicht und befördert sie auf bereitstehenden Waggonen. Wenn nichts dazwischen kommt und nicht doch noch eine Aenderung der Pläne notwendig oder rathsam erscheint, dann mag der Kanal in etwa acht Jahren gebrauchsfertig sein.

Richter Lynch ist wieder einmal eifrig bei der Arbeit. In Logan County, Ky., war in einer Loge von Negern die Ermordung eines weißen Farmers gutgehenden worden; und um diesen Schwarzen die Erkenntniß beizubringen, ein wie großes Unrecht ein Mord ist, zog man vor das Gefängniß in Russellville, holte vier Mitglieder jener Loge heraus und knüpfte sie der Reihe nach auf. Wer belehrt nun diese Lyncher über die Verwerflichkeit des Mordes?

Ein bemerkenswerther Bericht betreffs der Heilung des Louisiana Leprosenheims bei New Orleans der Assemblies erstattet worden. Donach ist es gelungen, von dem im Heim anwesenden 61 Ausfühgigen, die im Alter von 7 bis 60 Jahren stehen, einen so vollständig zu heilen, daß er aus der Anstalt entlassen werden konnte, und 5 dieser Heilung so nahe zu bringen, daß deren völlige Heilung nur eine Frage der Zeit ist. Spezielle Mittel wurden nicht angewendet u. den Kranken die thunlichste größte Bewegungsfreiheit eingeräumt, was in dem 400 Acres umfassenden Heim nicht so schwer gefallen ist. Das Wertvollste ist, daß die Schwestern, die dort den Dienst verrichten und seit mehr als einem Jahrzehnt beständig um die Kranken sind und mit ihnen in Verührung kommen, nicht angeheft worden sind.

Die Rotendrucker des Bundes-Schatzamt ist gegenwärtig mit der Herstellung der Banknoten 1-schäftig, deren Herausgabe für den Nothfall von Kongreß vorgesehen worden ist. Die Noten — fünfhundert Millionen — sollen nach ihrer Fertigstellung in den Gemülden des Schatzamtes untergebracht werden, um zur Hand zu sein, wenn man ihrer bedarf. Es werden Noten im Werthe von 5, 10, 20, 50, 100, 2000 und 10,000 Dollars gedruckt. Täglich verlassen Noten im Werth von 2 Millionen Dollars die Pressen, und in den nächsten Wochen soll die tägliche Arbeitsleistung verdoppelt werden, so daß der ganze Betrag bis Mitte Oktober verfügbar sein wird. Die Rollen der Herstellung werden sich auf etwa 255,000 Dollars belaufen. Für den Druck sind fünfzehn Millionen Bogen Kopierpapier erforderlich, und jeder Bogen enthält vier Rollen. Die Druckerlei hat zweihundert Hilfsarbeiter einstellen müssen, um den Druck in der vorgesehnen Zeit bewerkstelligen zu können. Papiergeld ist schwerer als gewöhnlich anzunehmen wird. Tausend Eindehlaroten wiegen drei Pfund, während tausend Dollars in Gold etwa dreieinhalb Pfund

Graf Zeppelin und sein Luftschiff, das einem Sturm zum Opfer fiel.



Die Zerstörung des Zeppelinschen Luftschiffes wird von der gesamten internationalen Presse nicht allein als ein bedauernder persönlicher Verlust des unermüdeten Erfinders, sondern der gesamten technischen Welt betrachtet. Das Zeppelinsche Schiff, welches in neun Stunden mit der vollen Sicherheit und Leichtigkeit 250 Meilen zurücklegte, war das größte bis jezt erbaute. Es maß 435 Fuß und hatte einen Durchmesser von 43 Fuß. Es bestand aus sechzehn einzelnen Behältern, die von einer Aluminiumhülle umspannen waren und trug zwei Gondeln, die mit zwei Motoren von je 225 Pferdekraften ausgestattet waren. Beide waren mit einem Laufweg verbunden, auf dem sich ein Schlafraum für die Mannschaft und die drahtlose Telegraphstation angebracht waren. Ein Entkommen des Nationalbewußtseins, wie es sich in den großen Geldspenden zeigte, die schon einen Tag nach dem Unglück erbracht waren, hat man in Deutschland seit dem französischen Krieg nicht gesehen und dürfte den Grafen über seinen schweren Verlust hinwegsetzen.

wiegen. Die ganze Notenausgabe, mit deren Herstellung man gegenwärtig beschäftigt ist, wird etwa 200,000 Pfund wiegen.

Der amerikanische Import von Macaroni aus Italien belief sich im Jahre 1907 auf 91,819,301 Pfund im Werthe von \$3,652,702. Das macht 10,000,000 Pfund mehr als 1906 und 34,000,000 Pfund mehr als 1905. Für dieses Jahr steht wieder ein Mehr gegen das vorige Jahr in Aussicht.

Das Staatsdepartement in Washington will endlich Schritte thun, dem Abenteuerthum an der mexikanischen Grenze ein Ende zu machen, die Filibuster-Expeditionen nach Mexiko und anderen zentralamerikanischen Republiken zu unterdrücken und dem Waffenschmuggel einen Riegel vorzuschieben. Es ist bekannt, daß die revolutionären Putsche in Mittelamerika sehr häufig auf amerikanischem Boden vorbereitet werden und daß amerikanische Abenteuer fast immer die Hände im Spiele haben. In amerikanischen Städten und oft genug auf mit amerikanischem Gelde werden die Waffen für die Revolutionäre gekauft und auf amerikanischen Schiffen werden sie ihnen zugeführt. Die fortgesetzten Beunruhigungen der mexikanischen Grenzdistrikte würden nicht möglich sein, wenn die unruhigen mexikanischen Elemente diesseits der Grenze nicht Unterstützung fänden.

Im Bow Riverthal in der Provinz Alberta in Kanada, das soeben der Besiedelung erschlossen wird, geht die Regierung weiter in ihren Hilfsleistungen für den Farmer als anderswo. Das Land leidet sehr unter Wassermangel, weswegen die Regierung eine Bewässerungs-Anlage geschaffen hat, aus der der Farmer für fünfzig Cents per Jahr und Ader seinen Wasserbedarf entnehmen kann. Das Unternehmen ist nicht unbedeutend, denn bis jezt sind Kanäle zur Länge von insgesamt 2900 Meilen gegraben worden. Da das Land keinen besonderen Waldbestand hat, sind Fachmänner von der Regierung in den Distrikt entsandt worden, den Farmen Belehrungen über Aufzucht zu geben. Die Regierung hat es auch übernommen, die Produkte der Farmen zu Markte zu bringen. Letztere sind vornehmlich für Milchviehhaltung eingerichtet und so sind von Antisephen Wollereien und Mühlenlagen eingerichtet worden. Der Farmer zahlt vier Cents für die Herstellung eines Pfundes Butter, die Regierung brinnt es für ihn auf den Markt und führt den erlösten Ertrag an ihn ab, abzüglich der erwähnten vier Cents für das Buttermachen und eines weiteren Cents als Kommission. Sobald die Farmer andere Produkte nach fremden Märkten zu schaffen haben, wird die Regierung auch darin die Rolle des Zwischenhändlers übernehmen.

Die amerikanische Regierung läßt sich die Förderung der Fischzucht sehr angelegen sein. Sie legte voriges Jahr in den Gewässern der Ver. Staaten u. a. 167,000,000 kleine Hummern, 71,200,150 Schab-Cier, 316,117,000 Würfelfisch-Cier, 96,154,757 Chinococ-Vachs und 60,000,000 Rots-Cinococ aus.

Auf nicht weniger als 2900 englische Meilen Entfernung gelang es kürzlich der Point Yuma (California) Station für drahtlose Telegraphie mit

dem Bundes-Kriegsschiff Connecticut in Verbindung zu treten. Der Despecenaustausch vollzog sich in der glattesten Weise.

Einer von der Stadt Chicago soeben vorgenommenen Volkszählung zufolge, beträgt die Bevölkerung der Stadt jezt 1,922,336 Seelen, eine Zunahme von 52,048 jährlich seit 1904. Die Bevölkerungsdichtigkeit im Mittelpunkt der Stadt hat nachgelassen, augenscheinlich setzte dort, wie auch anderswo, mit besseren Verkehrsgelegenheiten, eine Bewegung nach den Vorstädten ein.

Oklahoma hat ein Gesetz, laut dem die Grundzüge der Landwirtschaft in den Volksschulen gelehrt werden müssen. Andere Staaten im Westen schreiten sich an, diesem Beispiel zu folgen. Der Lehrplan in Oklahoma sieht für alle Klassen Unterweisungen im Gartenbau, Viehzucht, Getreidebau, der Holz- und Forstwirtschaft, der Lehre von den Düngemitteln, Bewässerung, Drainage, Gras- und Milchereiwirtschaft u. s. w. vor.

Die sog. Nachreiter in Kentucky, die einen Kampf gegen den Tabakstrick führen, haben sich in letzter Zeit wieder ruhiger gezeigt. Es wurden wieder mehrere Tabaks-Niederlagen angezündet und auch Farmer, die dem Truth-Tobak liefern, persönlich mißhandelt. Ein früherer Nachreiter, der den Behörden über die Thätigkeit seiner Komplizen Aufschluß gegeben hatte, wurde von Unbekannten überfallen und siebenmal geschossen.

Die Thierschuhgesellschaft in New York macht gegenwärtig in den großen Schlachtställen von Schwarzschid e Sulberger Versuche, um eine bessere Schlachtmethode als die gegenwärtig angewandte zu ermitteln. Bei diesen Experimenten wird eine Luftblase benutzt, die mit einem Druck von 80 Pfund auf den Quadratzoll ein Geschick gegen den Kopf des Thieres treibt, wodurch dies vollständig betäubt wird bevor es in die Hände des Schlächters kommt. Die bisherigen Betäubungsmethoden sind vielfach als wenig zuverlässig befunden worden.

Richt weniger als 29 angebliche Schwindelgesellschaften, die zu Transaktionen an der Börse animirt haben sollen, wurden kürzlich in Chicago aufgehoben. Die Bundesbehörden, die den Dintermännern dieser Unternehmen den Prozeß wegen Benützung der Post zu verbotenem Zweden zu machen beabsichtigen, wollen ermittelt haben, daß leichtgläubige Personen den Schwindlern drei bis vier Millionen Dollars anvertraut haben, ohne natürlich auch nur einen geringen Theil ihres Geldes je wieder zu sehen.

Die Einnahmen der Bundesregierung blieben im Juli um nahezu 25 Millionen Dollars hinter den Ausgaben zurück. Die Einnahmen aus Zöllen waren um rund 8 Millionen geringer, als im Juli 1907, an Inland-Steuern ging etwa eine Million weniger ein. Den Gesamt-Einnahmen von 52,170,000 Dollars standen Ausgaben in der Höhe von 77,008,000 Dollars gegenüber.

Die Gesamtproduktion an Mineralien in California im Jahre 1907 erreichte 500 Mill. Dollars, Schmelzwerke zeigten einen geringen Rückgang, indessen macht der Staat Fortschritte auf allen anderen Gebieten der Mineralerginnung.

Die amerikanischen Feuerversicherungsgesellschaften nahmen im letzten Jahre rund 196 Mill. Dollars in Prämien ein, zahlten aber nur 95 Mill. für Feuer Schäden aus. Der Gesamtverlust durch Brände in der Union wird auf 215 Mill. jährlich geschätzt.

Vermischtes.

In Süul, Korea, ist ein Zeitungsmensch verhaftet worden, weil er von einer Sammlung, die sein Blatt veranstaltet hatte, angeblich um die Nationalanleihe bei Japan zu tilgen, einen großen Theil für sich behalten haben soll. Und da behaupten die Japaner noch immer, sie hätten die Aufgabe, Korea zu civilisiren!

Strepsiceros, Topi, Bongo, Calotis, Colobis, Wardwaarts — das ist nicht etwa Esperanto oder die Inschrift auf einem ekrustischen Grabstein, sondern sind die Namen von Thieren, die der Präsident in Afrika anzutreffen und zu erlegen hofft. Muß doch ein interessantes Land sein, wo Lebewesen mit solchen Namen wild umherlaufen können.

Der größte „Haushaltungsvorstand“ ist unzweifelhaft der Kaiser von Rußland. Er besitzt außer 98 Palästen und Schlössern noch 117 Banquiere, die sämtlich sein persönliches Eigentum sind. Selbstverständlich bedarf er hierzu einer ungeheuren Menge von Personal aller Art, das für sich allein ein Heer von 30,000 Köpfen darstellt, ohne die Familienangehörigen. Die Kinderheerden des Kaisers auf den Landgütern werden mit 50,000 Stück angegeben; an Pferden sind gegen 5000 vorhanden. 40 seiner Schlösser soll der russische Kaiser noch niemals gesehen und betreten haben. 20 andere benutzt er nur bei Gelegenheiten ein einziges Mal im Jahre zum Uebernachten, wenn ihn irgendeine besondere Veranlassung in die betreffende Gegenden führt.

Der farbige Kinematograph, den der englische Ingenieur Albert Smith erfunden hat, ist bereits zweimal in Straßenjahren aus Paris und Dieppe vorgeführt worden. Nicht nur die Konstrukturen und die Bewegungen waren festgehalten, sondern auch die natürlichen Farben in allen Abtönungen, ohne daß irgend ein Farbstoff zur Verwendung kam.

In Queensland in Australien hat man eine Wittwenpension eingeführt, damit die Mütter besser für die Erziehung ihrer Kinder sorgen können. Als wöchentliche Pensionbetrag ist vom Parlament festgelegt: Für 1 Kind \$1.25; 2 Kinder \$2.25; 3 Kinder \$2.91; 4 Kinder \$3.64; für mehr als 4 Kinder ein Höchstbetrag von \$4.38.

Der gemeinsame Reichsfinanzminister Baron Buriann, welcher die Centralleitung der Civilverwaltung in Bosnien und Herzegowina in Händen hat, trat soeben einen sechsmonatlichen Urlaub an. Wie von sonst gutunterrichteter Seite verlautet, wird Buriann nicht auf seinen Posten zurückkehren. Für diesen Fall gilt Graf Juby als sein Nachfolger.